

Leserbriefe zum Artikel in der HAZ und HiAZ am 26.Juni 2024: **Mehr Alleinerziehende in Niedersachsen leben in Armut**

veröffentlicht am 02.07.2024 in der HiAZ

### **Diskriminierende Ausgrenzung**

Der Anteil der Alleinerziehenden in unserer Gesellschaft steigt und ebenso deren erhöhtes Armutsgefährdungsrisiko. Zentrales Problem für die konkrete Lebenssituation der Einelternfamilien ist die Wohnungsfrage, die im Beitrag leider unbeleuchtet blieb. Lage und Qualität der Wohnung, Infrastruktur des Quartiers, Zusammensetzung der Nachbarschaft oder gemeinschaftliches Wohnen sind Aspekte, nach denen Betroffene auf dem angespannten Wohnungsmarkt nicht zu fragen wagen, obwohl kurze, sichere Wege und soziale Netzwerke für Mütter und Väter mit Care-Verantwortung existenziell sind. Hingegen erfahren Alleinerziehende allzu oft diskriminierende Ausgrenzung bei der Wohnungssuche. Wie also kommen wir zu bedarfsgerechtem Wohnraum für Alleinerziehende? Der Markt allein richtet es offensichtlich nicht, sondern zementiert durch spekulationsgetriebene Mieten und unzureichende Angebote die Armutsfalle. Folglich benötigen wir Steuerung und Anreize, um diesen Personenkreis nachhaltig zu stützen. Als hilfreich haben sich erwiesen: Modellprojekte für gutes Wohnen von Alleinerziehenden, Verankerung von entsprechenden Quoten in öffentlich gefördertem Wohnungsbau, konzeptgebundene Vergabe von Baugrundstücken und spezifische Förderprogramme z.B. des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales etc. sowie eine neue Wohngemeinnützigkeit, die Sozialwohnungen auf Dauer garantiert. Ein bundesweites Bündnis „Gutes Wohnen für Alleinerziehende“ hat sich angesichts der evidenten Notlage konstituiert. Die nds. Stiftung Villa ganZ ist Gründungsmitglied, realisiert ein gemeinschaftliches Bauprojekt mit Partnern in Hannover und erwartet strukturelle Verbesserungen auf dem Wohnungsmarkt.

Kristina Osmers

### **Finanzielle Freiräume schaffen**

Die neueste Untersuchung der Bertelsmann-Stiftung bestätigt erneut: Alleinerziehende sind von Armut besonders bedroht, auch in Niedersachsen. Die von Sozialverbänden vorgeschlagenen Lösungskonzepte sind allemal wirkungsmächtig, doch gilt es, in Zeiten knapper Staats- und Unternehmenskassen das wirkungsvollste Instrument einzusetzen. Geförderter Mietwohnungsbau wäre die Mutter aller gangbaren Wege. Bezahlbarer Wohnraum in hilfreicher, gemischter Nachbarschaft schafft nicht nur hinreichend finanzielle Freiräume der Alleinerziehenden, sorgt nicht nur für zeit- und bedarfsgerechte Unterstützungssysteme helfender Mitbewohner, sondern liefert ebenso einen spürbaren konjunkturellen Beitrag in kränkelder Bauwirtschaft und Zulieferindustrie. Die veranschlagten investiven Förderprogramme würden über Steuermehreinnahmen auf der einen und Ausgabenminderung von Sozialkassen auf der anderen Seite mühelos eingespielt werden. Geholfen würde sowohl den Alleinerziehenden als auch einer Gesellschaft, dessen soziale Bande zu erodieren drohen.

Werner Dicke